

## ZUM GEDENKEN AN LAURI POSTI



Die finnsch-ugrischen Sprachwissenschaftler trauern um ein international anerkanntes Mitglied ihrer Gemeinschaft. Am 5. März 1988 verstarb kurz vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres der finnische Sprachforscher Lauri Posti. Er wurde am 17. März 1908 als Sohn eines Bauern in Lieto in Varsinais-Suomi geboren. Nach der Beendigung der Koedukationsschule ging er 1928 an die Universität Turku, wechselte aber bald an die Universität Helsinki über, wo er Finnisch, die ostseefinnischen Sprachen, Folklore und Soziologie studierte. Im Jahre 1934 erwarb er den wissenschaftlichen Grad eines Kandidaten der Philosophie und für die folgenden drei Jahre wurde ihm ein Stipendium gewährt, so daß er seine Studien fortsetzen konnte. In dieser Zeit hielt er sich vorwiegend in Riga auf und befaßte sich eingehend mit dem Lettischen und Litau-

schen, um dann die früheren Beziehungen zwischen den ostseefinnischen und baltischen Sprachen zu erforschen. Zum Studium der ostseefinnischen Sprachen und der entsprechenden Quellenmaterialien weilte er in Estland (in Tartu) und in der Sowjetunion (in Leningrad und anderswo). Nach der Rückkehr in seine Heimat arbeitete Lauri Posti als Forschungsassistent und verfaßte seine Doktordissertation «Grundzüge der livischen Lautgeschichte», die er 1942 an der Universität Helsinki verteidigte und veröffentlichte. Im Herbst des gleichen Jahres wurde er zum Dozenten für ostseefinnische Sprachen an der Universität der finnischen Hauptstadt ernannt. 1945 wurde Lauri Posti Adjunktprofessor der finnischen Philologie, und im Studienjahr 1948/49 hielt er sich als Gastprofessor für finnisch-ugrische Sprachen an der Universität Indiana in den USA auf, wo er den Grundstein für die Erforschung dieser Sprachen gelegt hatte. Ab 1953 arbeitete er als Professor für Estnisch, Livisch und Wotisch. Bis zum Jahre 1971 leitete er den Lehrstuhl für ostseefinnische Sprachen, anschließend lehrte er weiterhin an der Universität. Sein Lehr- und Forschungsgebiet waren die ostseefinnischen Sprachen, ihre Lautgeschichte und historische Morphologie, die Geschichte des Wortschatzes und die Beziehungen zwischen den ostseefinnischen und anderen finnisch-ugrischen Sprachen sowie die Kontakte des Ostseefinnischen mit den germanischen, baltischen und slawischen Sprachen. Mehrere Jahre war er als Dekan der historisch-sprachwissenschaftlichen Sektion tätig gewesen. In der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft übte er ab 1938 die Funktion des Sekretärs aus, war dann Vorstandsmitglied und Präses. In den Redaktionen von sprachwissenschaftlichen

Zeitschriften und anderen periodischen Ausgaben hatte er ebenfalls leitende Stellungen innegehabt. Lauri Posti war eine gewisse Zeit finnischer Bildungsminister gewesen, und 1975 hatte man ihn zum Mitglied der Finnischen Akademie (Suomen Akatemia) gewählt. Mit seinen in zahlreichen Ländern gehaltenen wissenschaftlichen Vorträgen und Vorlesungen hatte er überall große Anerkennung gefunden. Im Jahre 1982 war er Ehrendoktor der Universität Tartu geworden.

Über das wissenschaftliche Schaffen von Lauri Posti wird hier nur eine allgemeine Charakteristik gegeben. Er war ein unermüdlicher Erforscher des Wotischen und Livischen. Bereits 1931 begann er mit dem Studium der wotischen Sprache. In Narva (Estland) lebte eine aus Kukkuzi (fi. Kukkoski) stammende wotische Familie. In diesem Dorf sprach man eine eigenartige Mundart. Lauri Posti wurde mit der Familie bekannt und sammelte in den Jahren 1931—32 bei diesen Mundartsprechern umfangreiches und linguistisch wertvolles Material, das erst 1980 als ein selbstständiges Wörterbuch «Vatjan kielen Kukkosin murteen sanakirja» von Seppo Suhonen redigiert und publiziert worden ist. Es ist bisher das größte wotische Wörterbuch. Die aufgezeichneten Dialekttexte hatte er aber schon 1932 im gemeinsam mit Lauri Kettunen veröffentlichten Sammelband «Näyteitä vatjan kielestä» (MSFOu LXIII) dem Leser zugänglich gemacht. Beachtenswert sind Lauri Postis Untersuchungen über die Geschichte und Struktur des Wotischen. Zusammen mit Seppo Suhonen hatte er die wotischen Aufzeichnungen von E. N. Setälä in MSFOu 135 herausgegeben.

In seiner Doktorarbeit «Grundzüge der livischen Lautgeschichte» hatte Lauri Posti erstmalig einen eingehenden und richtigen Überblick zu den Faktoren gegeben, die die abweichende Entwicklung des Livischen im Vergleich zu den anderen ostseefinnischen Sprachen verursachten. Als guter Kenner der livischen Sprache und ihrer Geschichte hatte er das Super- und Adstrat des Lettischen im Livischen hervorgehoben sowie das livische Substrat im Lettischen analysiert. Auf die Lautgeschichte des Livischen war er auch anderweitig eingegangen. In seinem Blickfeld waren ebenso die wechselseitigen Beeinflus-

sungen des livischen und lettischen Intonationssystems, wobei er zum erstgenannten sogar eine experimentalphonetische Untersuchung der steigenden und Stoßintonation angestellt hatte und damit beweisen konnte, in welchen Fällen es sich um einen lettischsprachigen Einfluß handelt (FUF XXVII 235—272).

Lauri Posti hatte sich mit dem komplizierten Quantitätssystem der estnischen Konsonanten und Vokale beschäftigt. Seine glaubwürdigen Standpunkte hinsichtlich der Entwicklung und des Wesens dieses Systems liegen uns im wesentlichen in zwei Abhandlungen vor: «On Quantity in Estonian» (JSFOu 54, 2: 1—14) und «Über das Quantitätssystem im Estnischen» (CIFU II 408—418).

Charakteristisch für seine lautgeschichtlich-phonetisch-phonologischen Forschungsarbeiten ist, daß er mittels der durchgeführten Analyse versuchte, schwierige Probleme zu lösen. Das trifft auch auf die Herausstellung des russischen Einflusses auf das Wepsische zu, der sich in der stark veränderten Phonetik und im phonologischen System widerspiegelt. Über die Vokalharmonie, über die Entstehung des von den anderen ostseefinnischen Sprachen abweichenden Stufenwechselsystems hat er wertvolle Artikel verfaßt (s. Vir. 1935: 73—89 und FUF XXVI 1—25). Von seinen wepischen Sprachproben hat er nur einen Teil im Sammelband «Lähisukukielten lukemisto» (Helsinki 1967: 109—136) veröffentlicht. Neben Forschungen, die einzelnen ostseefinnischen Sprachen gewidmet waren, stammen aus seiner Feder auch zahlreiche Abhandlungen, in denen er sich mit allgemeinen Fragen der finnisch-ugrischen Sprachfamilie befaßt hatte. So sollte man auf die Arbeit «From Pre-Finnic to Late Proto-Finnic» (FUF XXXI 1—91) etwas näher eingehen, denn hier wurden völlig neue Standpunkte über die Herausbildung des Konsonantismus vertreten. Der Konsonantismus der ostseefinnischen Sprachen unterscheidet sich deutlich von dem der anderen finnisch-ugrischen Sprachen. Er vertrat die Ansicht, daß sich die phonologischen Veränderungen des Ostseefinnischen durch den Einfluß der protobaltischen, besonders aber der germanischen Sprachen vollzogen haben. Nach seiner Meinung erreichte dieser Einfluß seinen

Höhepunkt, als auf ostseefinnischem Gebiet zahlreiche protogermanische Siedlungen existierten, so daß es zur Zweisprachigkeit kam.

Ein Forschungsgebiet, das Lauri Posti besonders pflegte, war das Etymologisieren des ostseefinnischen Wortschatzes und davon zeugen die vielen in FUF und anderen Zeitschriften publizierten Artikel. Diese Untersuchungen von Lauri Posti sind auch dahingehend wertvoll, weil er stets den historischen, ethnographischen und folkloristischen Hintergrund aufdeckte. Lauri Posti war der Verfasser von unzähligen Besprechungen über

Neuerscheinungen der Finnougristik, in denen er auch seine eigenen Standpunkte einfließen ließ.

Lauri Posti war ein begabter Linguist, der sich durch sein freundschaftliches Wesen auszeichnete. Gern weilte er im Kreise seiner Kollegen und Schüler, um über aktuelle Probleme zu diskutieren. Seinen ausländischen Freunden und Kollegen war er ein liebenswerter Gastgeber.

Nach langer schwerer Krankheit hat uns Lauri Posti für immer verlassen. In der Finnougristik wird er aber stets lebendig sein.

PAUL ARISTE (Tartu)